

Jugend
1904 №7



Faschings-
Nummer:

Zukunfts-
Staat.

30000000



Julius Diez

Aurea aetas!

Begeistert hab' ich diese, meine Leier
Ergrißen heute, scharlachroth lackiert,
Denn längst hat sich Genosse Biedermeier
Im Zukunftstaate akklimatisirt
Und fühlt sich wohl hier, wie ein Karpf
im Weiher,
Denn wahrhaft prima wird man da regirt,
Von Müh' um's Brot, von Sorge, Noth
und Plagen,
Weiß der Genosse nur vom Hörensagen.

Nichts ist im Leben häßlich eingerichtet
Und dornenlose Rosen gibt's allein:
Von neun bis elf Morgens wird gedichtet —
Von da ab hab' ich blos mehr Mensch zu sein!
Zum zweiten Frühstück bin ich erst verpflichtet,
Mit Goulash und diversen Schoppen Wein,
Und mache dann zur Appetiterregung
Lustwandelnd vorschriftsmäßige Bewegung.

In einer öffentlichen Speisehalle
Find' ich ein Mahl dann, voller Saft und
Kraft —
Ein großer Haushalt ist ja nur für Alle
Und die Familie hat man abgeschafft.
Die Kosten trägt der Staat in diesem Falle
Und die Verpflegung nenn' ich musterhaft.
Nach Tische kann man schlummern, kann
spazieren,
Wie auch sich anderweitig amüsiren.

Man spielt Billard, man sieht sich im Café um
Nach lieben Partnern für Tarock und Skat,
Wer zärtlich ist, schaut sich nach einer Fee um
Und wandelt Lust mit ihr auf stillen Pfad,
Wer Bildung sucht, begibt sich in's Museum,
Der Sportsfreund greift nach Reitpferd
oder Rad,
Wer die Natur liebt, sucht sie zu erreichen
Mit Luftballon, Kraftwagen und dergleichen.

So freut sich Jeglicher an seinem Dasein,
Bis daß die Pflicht zum Abendschoppen ruft,
Im Staatsbräuhaus dann nimmt er seine
Maß ein

Und saugt der Staatsregiezigarre Duft;
Und sollte die Theaterstunde nah sein,
Dann wirft er sich in seine feinste Kluft
Und hört nach Wahl in kostenfreiem Sessel
Den „Tristan“ oder auch das „Weisse Rössel“.

Dann trinkt er irgend eine feine Nummer
Regiewein zu erlesenem Souper,
Ist Caviar, Lachs, Bärenschinken, Hummer,
Aal oder Gänseleber in Gelée;
Dann sinkt er sorgenlos in süßen Schlummer,
Zieht er's nicht vor, im chambre séparée
Mit einer vorurtheils- und fessellosen
Genossin erst ein Stündchen noch zu kosen.

An Geld wird Reiner Mangel je erdulden,
Denn Geld ist längst ja nicht mehr in Gebrauch
Und hiemit schwanden Gläubiger und
Schulden —
Und Schwindler, Jobber, Spekulanten auch.
Heut kauft nicht mehr für seine schänden
Gulden
Das schönste Weib sich der infamste Gauch,
Heut macht ein Berl, der dumm und
ordinär ist
Nicht mehr Carrière, weil er Millionär ist!



Im Zeitalter der freien Liebe

„Und willst Du nicht mein Gatte sein,
So schlag' ich Dir den Schädel ein!“

In voller Gleichheit leben wir, in echter,
Ob Einer Staatsmann oder Schuster sei,
Als ebenbürtig gelten die Geschlechter
Und jedes Amt steht jeder Dame frei. —
Sie kann Justizrath werden, oder Schlächter,
Im Parlament auch sind sie mit dabei,
Sie dürfen Hosen tragen und Cylinder
Und kriegen blos ganz ausnahmsweise
mehr Kinder.

Frei wallen die Reformgewänder nieder
Von der, die etwa noch die Hose haßt,
Verpont — und überflüssig ist das Mieder —
Der Körper hat sich männlich angepaßt!
Rein Gatte schilt die arme Gattin wieder,
Weil ihre Moderechnung ihm zur Last,
Denn Gatten, Rechnungen mitsamt der Mode
Gehören zu vergang'ner Periode.

Rein Auge des Gesetzes mehr verschandelt
Die Straßen hier als Sinnbild der Gewalt,
Rein Leutnant, der monokelblitzend wandelt,
Verführt die Frauen mehr durch Wohlgestalt,
Rein Streber in der Politik verhandelt
Vernunft und Ehre mehr für ein Gehalt —
Mit Schweifgewebe wird und mit Gesunkener
Nicht mehr gebuhlt um bunte Ordensklunker.

Gedruckt wird Alles, auch den Kleinsten Dichtern,
Und amtlich noch den Lesern aufgezwängt,
Rein Maler zittert vor der Jury Richtern,
Der ärzte Ritsch wird glänzend aufgehängt
Und von den Kritikern, den Bösewichtern,
Wird fürder auch kein Schaffender bedrängt —
Der Recensent, sagt ein Befehl von oben,
Hat nicht zu nörgeln, sondern blos zu loben!

Kurzum: Wie weit mein Sängerauge blicke,
Ist frei- und Sicher- und Zufriedenheit:
Jetzt endlich hat der Mensch zu vollem Glücke
Als Herr der Schöpfung wirklich einmal Zeit!
Drum glaub' ich, daß es sich vortrefflich schicke,
Dass man von Herzensgrunde Vivat schreit —
Froh braust die Leier unter meinem Finger:
Hurrah! Hurrah! Der Bebel und der Singer!

Genosse Biedermeier mit sei



Studentenbude im Zukunftsstaat

A. Münzer

„Die weiblichen Wesen unserer Vorfahren widmeten sich fast ausschließlich ihrer sogenannten „Bestimmung“, der thierischen Fortpflanzung. Neuere atavistische Merkmale dieser, für denkende Wesen erniedrigenden Gezwungenheit sind bei Dir, liebe Commilitonin, leider stark zu bemerken.“

Genossin Präsidentin Rosa Luxemburg eröffnet im Reformkostüm den Zug. Trotz der Proklamation der freien Liebe ist sie noch immer Jungfrau. Ihr folgt Reichskanzler Bebel. Er hat seine Villa in ein Versorgungshaus eingeschossen. Einige halbverhungerte Osterbier tragen seine Schleife.

Nun kommt das verstaatlichte Kaim-Orchester, nach der Auflösung der Militärkapellen die einzige existierende Blechmusik. Weingartner tänzelt als Dirigent nach den Klängen der Arbeitermarschallise vorneher. Unter den Musikern bemerken wir Fischer, Motl und Strauss. Siegfried Wagner schlägt die große Trommel.

Es nahen nunmehr die Ehrenjungfrauen unter Führung Singer's. An diese Gruppe schließt sich Stadthagen an, dem von zwölf Athleten das Manuscript der Festrede nachgeschleppt wird.

Von ewigjungen Balleteusen getragen erscheint der Arrangeur des Ganzen, Märchen-grosspapa Possart. Nachdem ihm von der Zukunftscenur aus politischen Gründen die Darstellung Cäsars und Napoleons unterlegt wurde, wandte er der Bühne den Rücken — und arrangiert nun Festzüge und Maifeiern zu den billigsten Preisen. Auf Stangen werden ihm seine Kostüme und unzähligen abgelegten Orden nachgetragen.

Es folgt der erste Wagen: Sieg der Idee. Karl Marx als Triumphator. Sein Siegeswagen wird gezogen vom deutschen Aar, dem bayrischen Löwen, und anderen allegorischen Viechern. Hinten an den Wagen sind (frei nach Piloty) die Unterworfenen gekettet. Unter ihnen Daller, Schädler, Orterer, Spahn, Vollmar, Eugen Richter mit seiner Brochüre von der Unmöglichkeit des Zukunftstaates, Friedrich Naumann mit seiner Flotte.

Der zweite Wagen trägt die Aufschrift: „Grosser Aus-

verkauf wegen Geschäftsaufgabe: Altes Eisen zu billigsten Preisen!! Ramschgeschäft Krupp-Tietz!!“ Unter Leitung der flotten Läderin, genannt die friedliche Bertha, findet die Waare reizenden Absatz.

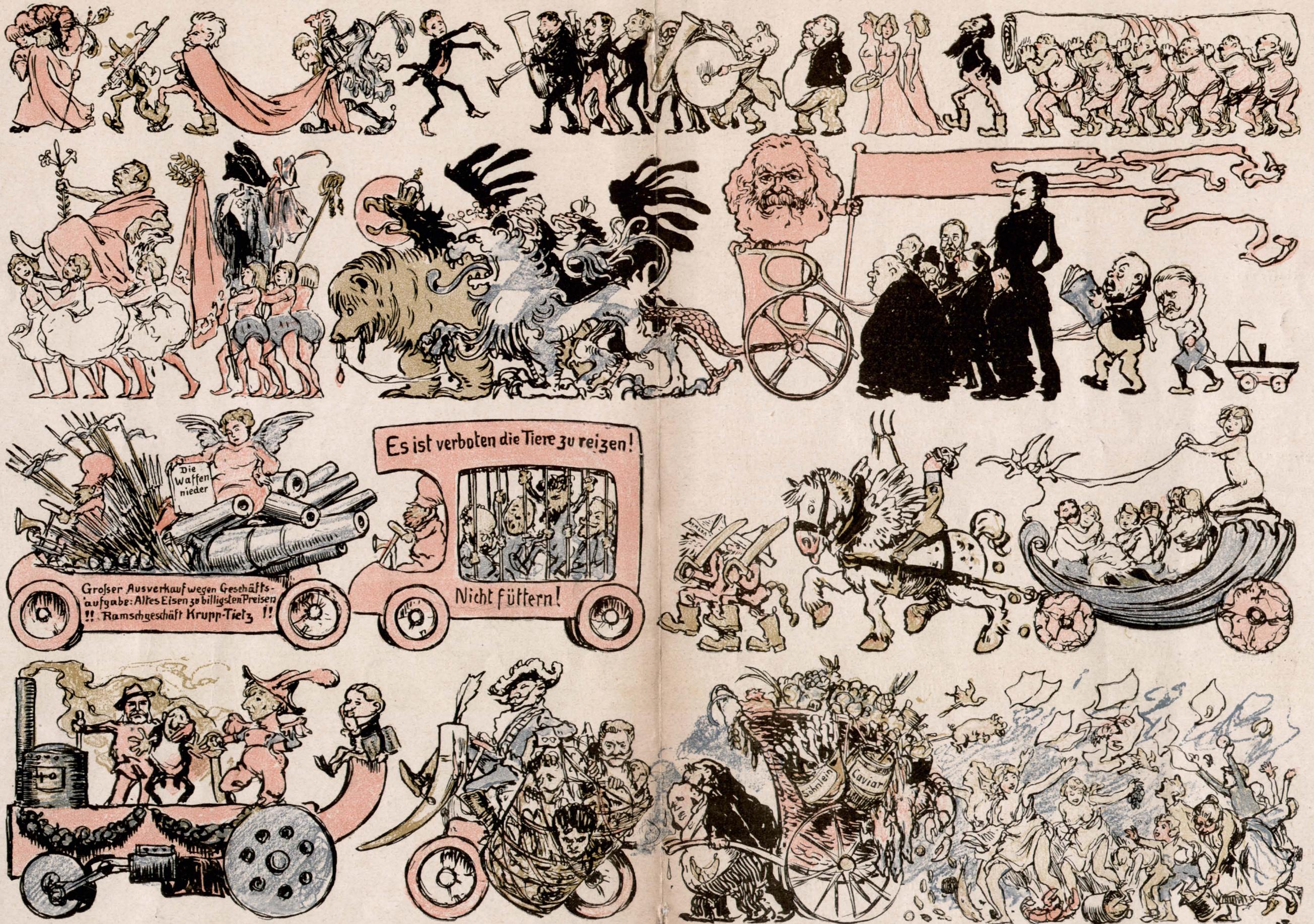
Der dritte Wagen zeigt uns die im Käfig eingesperrten Akademiker. „Es ist verboten die Tiere zu reizen! Nicht füttern!“ Bewacht werden sie von der Zukunftsmiliz, deren faltenlose rothe Uniform einen prächtigen Anblick gewährt. Um jeden Missbrauch der Waffe unmöglich zu machen, ist die Truppe mit Holzsäbeln und Papierhelmen ausgestattet.

Es folgt der vierte Wagen: Freie Liebe, geteilt von den Ortsgruppen Forbach u. Pirna. Gezogen wird das Gespann von einem feurigen Pegasus, geritten von dem Lieutenant a. D. Bilse.

Der fünfte Wagen trägt das Ministerium des Zukunftstaates. Genosse Pückler-Klein-Tschirne wurde wegen seiner Verdienste um die Erhaltung der Feldbahnen zum Eisenbahnminister ernannt. Zärtlich streichelt er den Finanzminister: den kleinen Kohn. Anita Augsburg ist ein schneidiger Kriegsminister. Als Groom sitzt Genossen Bülow, der sich der neuen Regierung mit bekanntem Geschick anzupassen verstand, hinten auf. Er trägt den „grünen Bädeker“ unter dem Arm.

Als sechster Wagen lauft mit Reportergeschwindigkeit der Pressegewagen heran. Genosse Münchhausen, ehemaliger Vorwärtsredakteur, lenkt ihn. In einem Riesenpapierkorb kauern Harden, Scherl und Dr. Hirth. Letzterer erfreut sich immer noch einer ganz brillanten energetischen Epigenesie.

Auf den Pressewagen folgt der Fresswagen mit dem Caviar fürs Volk. Gebratene Tauben, mit Flugblättern gefüllt, werden unter die Menge geworfen, die den Schluss des Festzuges bildet.

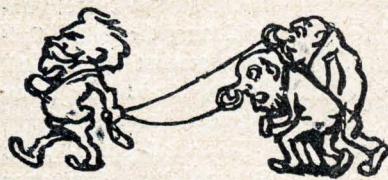


Festzug zur Feier des fünfjährigen Bestehens des Zukunftsstaates

A. Schmidhammer

Der neue Genossen-Plutarch

„Klappt denn alles ordentlich?“ fragte ein Ausländer, der den Sozialisten-Staat studierte.



„O, bei uns geht alles wie am Schnürchen!“

Auch die heranwachsende Jugend zeigt sich in hoffnungsvoller Weise von der modernen Staatsidee durchdrungen.

Ein Knirps betrat die Oberklasse und setzte sich feck in eine Bank.



„Was thust Du hier?“ fragte der Lehrer erstaunt. „Du gehörst ja in die unterste Klasse!“

„Männchen, Männchen,“ drohte der Kleine, „die Klassenunterschiede haben nu ussgehört!“

„Wie macht sich denn der ehemalige Millionär Singer als Proletarier?“



„Ja, der thuat si freili schwer als Proletarier!“

„Warum schaut denn der Orterer den Kohl ez allweil so krumm an?“



„No, seit der von Sr. Hoheit dem Prinzen Carneval den Titel kriagt hat: Präsident im Reiche der Gedanken!“

Ein Sozi huldigte eben mit Prinzessin von Gerolstein der freien Liebe.

„Nu, wie jefällts Dich im jetzigen Zukunftsstaat?“



„Sakrisch — ezt braucht ma doch nimmer durchz'brenna, wenn's oam nach am Proleten glust!“

Bebel hatte angeordnet, daß alles und jedes möglichst gleich gemacht würde.

Da trat ein Genosse mit Nadel und Faden auf ihn zu.



„Was willst Du?“ fragte jener erstaunt.
„Dei Goschen a bissl zuanah'n — die is viel größer als bei die andern!“

Der sozialistische Staat wußte infolge seines meisterhaft durchdachten Zukunftsplanes sogar die Revisionisten einzugliedern.

„Wer is denn der, der neben der Schenk sitzt?“



„Dös is der Vollmar, der muß die eingeschenkten Maßkrüag revidieren.“



„Ah Gott,“ seufzte ein ehemaliger Agrarier während seiner dreistündigen Arbeit, „ich thät doch wieder lieber — Noth leiden!“

„Wie konnte denn der Sozialismus so rasch wachsen?“ fragte der „Neue Plutarch“ einen Genossen.



„Das Centrum war unser — Mistbeet!“
(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Aus der Gesellschaft. Am 5. Jahrestage des Großen Klauderaadtisches gab, wie man uns aus Berlin schreibt, Präsidentin Rosa Luxemburg eine große Soirée in ihrem Palais (ehemaliges „Schloß“). 5000 Genossen und Genossinnen waren geladen und füllten die Räume der ehemaligen Tyrannenburg mit fröhlichem Treiben. Das coloristisch hochbedeutende Menü lautete: Krebsuppe, Hummer in Paradiesäpfelsauce, Rothwild mit rothen Rüben, Roastbeef (blutig) mit Preißelbeercompott, Rothe Grüze, Erd- und Himbeereis. Getrunken wurde nur Rothwein und Heidsieb-Monopole (mit rotem Hals). Das Menü war in tadellosem Rothwälisch geschrieben. Nach Tische begab man sich in den rothausgeschlagenen Theateraal, wo den Gästen eine außerordentliche Unterhaltung zum Besten gegeben wurde. Exminister von Bodenwits sang urträchtige oberbayerische Schnaderhüpfeln, wobei ihn sein, als Bitter-Virtuose bekannte Excollege von Teillisch begleitete. Hier auf führte Dr. Gäch in einem Käfig, der das Publikum vor eventuellen plötzlichen Wuthausbrüchen schützte, den brillant geähmten Dr. Heim vor. Stürmischen Beifall entfiehlt dessen Haupttrick, sieben parlamentarische Ehrenämter, zwölf Staatsstellen und vierzig Amtsratsposten gleichzeitig zu bekleiden und Alles selbtslos und unentgeltlich. Hier auf las Herr v. Possart, Intendant der deutschen Volkschaupielle, die sämtlichen Märchen der Brüder Grimm, die aus tausend und einer Nacht, die Märchen der Herren Musäus, Hauff, Andersen und Bechstein vor und gab auf dringendes Verlangen noch den Messias von Klopstock und das Berliner Adressbuch zu.

*
Bummeli. Wie man uns aus unserm Leserkreise schreibt, wird die Bummeli auf der Schnellbahn Berlin-München immer ärger. Nicht blos, daß auf der lächerlich kleinen Entfernung volle drei Mal angehalten wird, ein Wagen braucht jetzt nahezu zwei Stunden (!) für eine Strecke, die man in anderthalb Stunden bequem durchfahren könnte. Da geht man denn doch schon bald lieber zu Fuß!

*
Neue Strahlen. Professor Sulphurius in Bilsburg ist es gelungen, aus Kartoffelsalat ein neues radioaktives Element zu destillieren, das er zu Ehren seiner Schwiegermutter „Drachium“ genannt hat. Die Aktivität des Stoffes ist kolossal: er schleudert unter donnerähnlichem Geprassel Stofftheilchen mit einer Geschwindigkeit von 75 Lichtjahren in der Sekunde vor sich, leuchtet intensiv grün-gelb und hat die räthselhafte Eigenschaft, durch seine bloße Gegenwart zerrissene Stiefel wieder ganz zu machen und Glanzwürze in Caviar zu verwandeln. Leider ist das Drachium außerordentlich selten. Professor Sulphurius gewann aus einem Kubikmeter des erwähnten Rohmaterials nur den tausendsten Theil eines Milligramms.

*
Uniformänderung. Wir hören, daß Bebel schon wieder eine Uniformänderung bei den Arbeiterbataillonen verfügt hat. Sie bekommen dicke Stiefelsohlen zur Verstärkung des dröhrenden Schrittes und an den Ballonmützen Gradsabzeichen aus farbiger Seide, die Führer gesichtete Mühenschilder.

*
Eine Cheirung, die nicht wenig Aufsehen erregt und für die Beteiligten unangenehme Folgen haben kann, wird aus Dingsda gemeldet. Genosse Adolar Müller und Genossin Elmire Meier wurden verhaftet unter der Anklage, sich vor drei Jahren im Auslande geheirathet zu haben und seither in harten Monogamie zu leben, ein Verstoß gegen die öffentliche Moral, wie er empörender nicht gedacht werden kann.

*
Literatur. Richard Dehmel hat einen neuen Roman in Romanzen veröffentlicht unter dem Titel: „Drei Genossen“. Das geniale Werk, vom Zinel-Verlag auf schwefelgelbe Seite gedruckt, erscheint nur in 25 Exemplaren und umfaßt 25 Bände, jeden zu 25 Seiten von je 25 Zeilen zu je 25 Buchstaben. 25 Genossen werden durchs Los bestimmt, die das Werk in 25 Tagen lesen müssen, widrigenfalls sie sich — 25 zu ziehen.

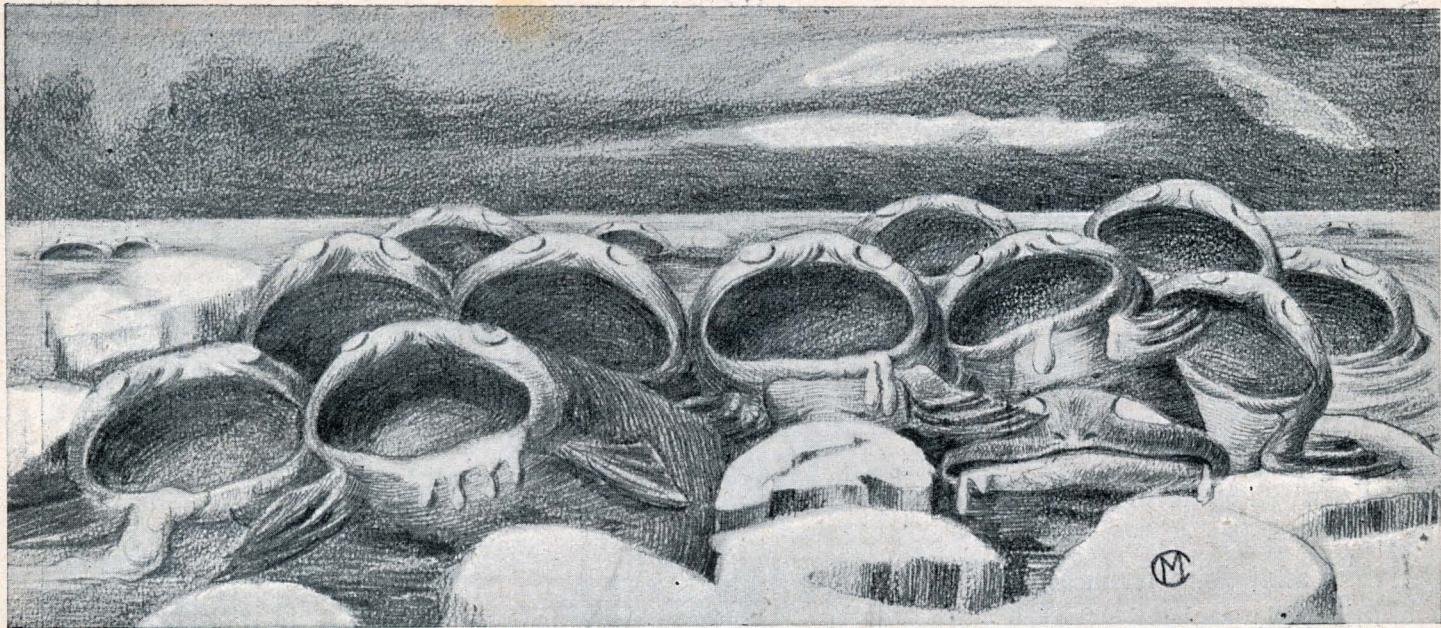


Die Kunst im Zukunftstaate

Julius Diez (München)

Die öffentlichen Kunstsammlungen und Privatgalerien wurden unter die Genossen vertheilt, und so ist jeder Bürger in der Lage, sich an den klassischen Meisterwerken in seiner Wohnung zu erfreuen.





Bierologisches Zukunftsbild: Am Nordpol wird frisch angezapft!

C. Metzger

Die Trauung im Zukunftsstaat

(Zu nebenstehendem Bilde von Paul Rieth)

Früher war es höchst beschwerlich
Und durchaus nicht ungefährlich,
Wenn man für den Ehestand
Lebenslänglich sich verband.
Aber tempora mutantur,
Pünktlich geht der Zeiten Sanduhr.
Heutztag im Zukunftsstaat
Traut man sich per Automat.
An den Straßenecken stehen
Diese Schöpfer aller Ehen,
Morgens, Tags und nächtlich auch,
Immer fertig zum Gebrauch.
Will man Mann und Frauhen werden,

Ist man frei von viel Beschwerden,
Lehnt sich seine Kinder halt
Aus der Zukunftsbrutanstalt
Und tritt dann im Sonntagsstaat
Vor den Trauungs-Automat.
Als die Trauungszeugen nimmt
Man, wer just des Weges kommt.
Schnell das Geldstück eingesteckt
Eins, zwei, drei — Schwupp: Knalleffekt.
Freudig eilt das Paar nach Hause
Zu dem großen Hochzeitschmause. —
Wenn's nun Einem nicht mehr paßt
Und er gern die Ehelast
Wieder von den Schultern lädt,
Nimmt er nur sein Weib und geht
Wiederum im Sonntagsstaat

Zu dem Scheidungssautomat.
Schnell das Geldstück eingesteckt
Eins, zwei, drei — Schwupp: Knalleffekt.
Fertig ohne viele Thränen!
— Will man wieder sich versöhnen,
Ei, dann geht man nur im Staat
Hin zum Trauungs-Automat,
Eins, zwei, drei — es ist erreicht!
— So sind Trau- und Scheidung leicht
Den Genossen mit Verdacht
In dem Zukunftsstaat gemacht.
Liebesglück herrscht überall,
Denn man kann auf Knall und Fall
Gatte sein und wieder frei
— Und der Staat wird reich dabei.

Karlchen

Suum cuique!

(Von Kilian, Zeichnungen von Árpád Schmidhammer)

Im Zukunftsstaat muß Jedermann
Sich nehmen jeder Arbeit an,
Ob geistig oder körperlich,
Die Gleichheit heischt's unweigerlich!

Ja, ja, im Zukunftsstaat erkennt
Ein jeder erst sein wahr Talent
Und daß versehlt er den Beruf
Und Gott ihn zu was anderm schuf!



Heim treibt als Allerweltsgenie
Verständnizvoll das liebe Vieh.



Als bill'ger Jakob preist sodann
Der Schädler seine Waare an.



Steht eine Sache noch so schief,
Der Crailsheim wirkt als Detektiv.



Den Daller kann man hier erschau'n,
Beschäftigt, köstlich Bier zu brau'n.



Der Kohl, auf Wiz und Reim erpicht,
Hier seht ihr 'n, wie er grad was dicht'.



Und erst den Bebel seht mir an
In Dresden als Kloakenmann!



Der König der Nacht.

„Kennst Du den König der Nacht?“ –
 „Nein! – Nur die Königin.“ –
 „Gieb acht! Seine fürstliche Macht
 Bringt Dir wohl mehr Gewinn –
 Die Besten steh'n in seinem Freudsold“ –
 „Sein Herrschername?“ –

„Kupferberg Gold!“

Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von
 Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus.
 für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.



Herren, die sich für den Vertrieb der Werke „Weltall und Menschheit“, „Meisterwerke der Malerei“ und „Bibliothek des Wissens“ gegen monatliche Abonnementszahlungen bei hohem Vermittelshonorar interessiren, werden um genaue Angabe ihrer Adresse ersucht. **Karl Block**, Versandbuchhandl., **Breslau I.**

Neue Akt-Modell-Photos

Idönste Orig.-Collect.
 4000 Num., darunt. ab.
 erlief. Freilicht-Stu-
 dien I Probe-Coll. M. 5,
 II ufr. Catalog 20 Pl.
 Kunftverlag Monachia,
 München II, Briefstaf.



Sirolin

Thiocol. Roche 10. Orangensyrup 140.

erhältlich in den Apotheken
 zum Preise von M. 3.20, 8. Kr. 4. –, Frs. 4. –, per Flasche.

empfohlen von den
 hervorragendsten Professoren und Aerzten bei

Lungenkrankheiten, Scrophulose, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,
 und namentlich auch in der
 Reconvalescenz nach Influenza.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht,
 besiegt Husten und Auswurf und bringt den
 Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentl. erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsenschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Man achte genau darauf,
 dass jede Flasche mit unserer Firma versehen
 ist und weise Nachahmungen zurück.

F. Hoffmann-La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmac. Producte
 Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Assim Cigaretten

mit wertvollen Coupons in jedem Carton
GEORG A. JASMAZI A.G. Grösste deutsche Cigarettenfabrik

10 Stück
30 Pfennig.

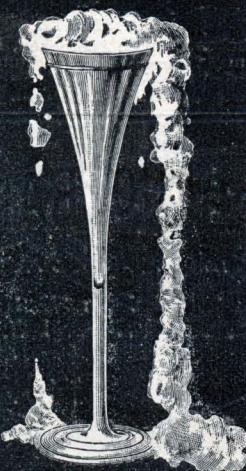
Wer auf Liebhaber-Bühnen
Theater
spielen will, bestelle Eduard Blochs „Hauptführer“, der von über 1000 meist einaktigen Theater-Aufführungen Inhalt der Stücke und mitwirkende Personen angibt. (400 Seiten stark.) Preis 1 Mark 25 Pf.

Die beliebtesten Einakter daraus sind:
Papa hat's erlaubt. — Singvögelchen. — Moritz Schnörche. — Das Schwert des Damokles. — In Civil. — Englisch. — Die Naturheilmethode. Preis je 2 Mark.

Kataloge gratis
Theater-verlag Eduard Bloch Berlin C. 2, Brüderstr. 1.

Billige Briefmarken gratis sendet AUGUST MARBES, Bremen.

CHAMPAGNE STRUB



Man verlangt Preislisten.

BLANKENHORN & C.
St. LUDWIG.

Gedächtnis.

Ein gutes Gedächtnis ist von unschätzbarem Werte. Ohne Gedächtnis kann es kein Wissen und keinen Fortschritt geben. Nur derjenige, welcher nicht nur umfangreiche Kenntnisse aufgestapelt, sondern sie infolge eines ausgezeichneten Erinnerungsvermögens auch jederzeit zur Hand hat und sie verwerten kann, wird im Leben grosse Erfolge erzielen, sei er nun Staatsmann, Feldherr, Kaufmann, Gelehrter oder irgend einem anderen Stande angehörig. Ein gutes Gedächtnis ist die unerlässliche Voraussetzung zum erfolgreichen Bestehen von Prüfungen; denn dort muss das Wissen augenblicklich zur Verfügung stehen. Ein gutes Gedächtnis erspart uns viel Ärger und Aufregung, es verleiht Sicherheit und wirkt dadurch beruhigend auf die Nerven. Die Pflege des Gedächtnisses ist deshalb in jeder Hinsicht außerordentlich nutzbringend. Das Gedächtnis kann wie jede andere menschliche Fähigkeit durch sachgemäße Übungen bedeutend entwickelt und gestärkt werden, gerade so wie es durch verkehrtes Vorgehen verschlechtert werden kann. Und ebenso wenig, wie man durch das Lesen einer Abhandlung über Turnen oder Schiessen ein gewandter Turner oder Schütze werden kann, kann man durch das Lesen einer Abhandlung sich ein gutes Gedächtnis aneignen. In beiden Fällen ist die praktische Anleitung eines erfahrenen Lehrers der kürzeste und sicherste Weg zum Erfolg. Wer sein Gedächtnis verbessern will, mache deshalb einen regelrechten Kurs in der auf der ganzen Welt bekannten und seit vielen Jahren von Tausenden von Schülern jeden Alters und jeden Standes erprobten Poehlmann'schen Gedächtnislehre durch. Sie ist keine theoretische Abhandlung, sondern gibt Ihnen praktische Übungen an die Hand, um sie von Zerstreutheit zu heilen und Ihre natürlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Nahe an zweihundert Tagesblätter und Zeitschriften aller fünf Weltteile haben diese Lehre günstig recensiert und warm empfohlen. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen erhalten Sie auf Anfrage gratis von L. POEHLMANN, Mozartstrasse 9, München A. 60.

Neue, bedeutend erweiterte Ausgabe.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eindlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Ein neues Veilchen-Parfüm 8.4711
von unerreichter Feinheit

Violetta Graziella

Preis pr. Flacon
in elegantem Einzelkarton 8 Mark.
Ferd. Mülhens Köln.

Zur gefl. Beachtung!

No. 8, die nächste Nummer der „JUGEND“, erscheint als **Fest-Nummer** zum 70. Geburtstage ERNST HAECKELS, des grossen Naturforschers und Freiheitskämpfers. Die Nummer schmückt als Titelblatt ein bisher noch nicht reproduziertes Bildnis Ernst Haeckels von Franz von Lenbach. Das Original befindet sich im Besitz des Gelehrten und wurde von diesem in freundlichster Weise der „JUGEND“ zur Reproduktion überlassen. Auch einen literarischen Beitrag, einen aus Rapallo datierten, längeren „Brief an einen alten Freund“, hat Ernst Haeckel der „Jugend“ für die Fest-Nummer zur Verfügung gestellt.

Ferner enthält die Nummer: „Haeckeliana“ von W. E. Huschke sowie künstlerische Beiträge der ersten Mitarbeiter der „Jugend“. Natürlich wird es sich der „Schwarze August“ nicht nehmen lassen, gleichzeitig mit dieser Fest-Nummer eine zünftige Anti-Haeckel-Nummer herauszugeben.

Wir haben von dem Haeckel-Porträt Sonderdrucke in genau derselben Grösse wie unsere früher erschienenen Bildnisse (Bismarck, Moltke, Luther, Goethe, Schwind etc.) herstellen lassen, die zum Preise von Mk. 1.50 durch alle Buch- u. Kunsthändlungen und gegen Voreinsendung von Mk. 2.15 auch durch den Unterzeichneten zu beziehen sind.

München, Färbergraben 24/II.

Verlag der „Jugend“

Für Feinschmecker.
TELL CHOCOLADE
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Garantiert echtes Gewächs der Champagne. —

Wer sich elend u. schwach fühlt durch Rheumatismus und Nervenleiden, lasse sich gratis u. franco die Broschüre kommen über die preisgekrönten electr. Patentapparate zum Selbstgebrauch von H. Th. Biermanns Wiesbaden, Karlstr. 18.

Zukunfts-Blüthenlese der „Jugend“
Der „Rothe Lüdi“ lässt sich unterm 6. Februar 1920 aus Gnesen melden:
„Zu unserm Genuss genaß Genosse Gneißel (Gnesen) von seinem Sprachfehler.“
Hoffentlich übertrug sich die Krankheit nicht auf die Leser!

Im „Handbuch des Zukunftsstaatsrechtes“ heißt es auf Seite 4063 sehr schön:

Wenn ein zweiter Nehmer einem ersten Nehmer etwas Genommenes nimmt, so ist der erste Nehmer Namens der Nemesis zu der Annahme einer Zurücknahme der Übernahme im Namen des Gesetzes ohne Übernahme einer Vernehnung berechtigt. Vgl. § 3497 Abs. 374 A III.“

Zukunftshumor des Auslandes

Zwei Parlamentarier unterhielten sich über die projektierte gesetzliche Vorschrift der Abstinenz im Zukunftsstaate.

„Glauben Sie wirklich, dass der Antialkoholismus eine Lebensfrage unserer Gesellschaftsordnung ist?“ fragt der Eine.

„Freilich!“ lautete die Antwort. „Unser Zukunftsstaat liegt auf dem Wasser.“ (Le journal Dalldorfien.)

Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

„Für die Frau“

Neueste, wichtigste, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Hebamme. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583. Zusendung franco als Brief 30 Pfg. in Marken von

Mosenthin's Versandhaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 43.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6–8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme. Streng reell — kein Schwund. Viele Dankesnachrichten. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

Verlagsanstalt
verbunden mit graph. Kunstanstalt sucht
literarische Angebote
jeder Art und jeden Umfangs. Angebot
unter J. C. h. a. d. Exped. des Blattes.

Hochzeitsreisen und Flitterwochen.

Herzliche Erfahrungen u. Ratschläge für
junge Eheleute von Dr. S. B. Berndt.
Zu bezieh. durch den Modern-Medizini-
schen Verlag in Leipzig-K.
geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschluss.

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

SULIMA  DRESDEN.

Jährliche Production 190 Millionen.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie
durch
G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareillezeile oder
deren Raum Mk. 1,50.

Die „JUGEND“ erscheint allwochen-
lich einmal. Bestellungen werden von
allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie
von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit.
entgegengenommen. Preis des Quartals
(13 Nummern) Mk. 3,50, Oesterr. Währ.
4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung
unter Kreuzband gebrochen Mk. 4,30,
Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle
Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach
dem Auslande: Quartal (13 Nummern)
in Rolle verpackt Mk. 5,50, Frs. 7.—,
5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne
Nummern 30 Pfz. exlus. Porto.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.
Vollständig. Ratgeber
f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nach-
nahme 20 Pfz. mehr. **Gustav Engel,**
Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Technikum Strelitz, Meckl.

Eintritt
Austritt
täglich
Ingen.-, Meister-,
Technikerkurse.
Masch. u. Elektrotechn.
Hoch- u. Tiefbau.
Eisenkonstr. Tischlerei.
Abge-
kürztes
Studium
Programm gratis. **Bennewitz,**
Direktor.

Patent-Motorwannen Undosa

System: Geheimer Hofrat Höglauer.

Bester Ersatz für Nordseebäder, Wildbäder etc.

Aerztlich vorzüglich begutachtet für

Entfettungskuren (auch für Herz-
leidende) ohne Diätänderung,
Rheumatismus, Neurasthenie
etc. etc.

Preis complet, mit nickelplatierter oder Kupferwanne,
einschl. Elektromotor M. 1200.—

Man verlange ausführlichen Prospekt.

Gutachten der kgl. Charité in Berlin und
von Professor Dr. med. Cornet, Berlin-
Bad Reichenhall etc.

Ausschliessliche Bezugsquelle:

H. Recknagel, München X,
Arnulfstrasse 26.

Einrichtung vollständiger Kur- u. Badeanstalten,
Lothanninbäder, Lichtbäder mit Parabolspiegelreflectoren,
Reformschwitzapparate.

Emser Pastillen!

Emser Kränchen-
Kesselbrunnen-Pastillen
sowie

Emser Pastillen mit Plombe
(letztere bisher von der Gesellschaft
der König-Wilhelms-Felsenquellen in Ems
vertrieben),
beide unter Staatskontrolle in den eigen-
nen Betrieben des Staates mit rein natür-
lichem Emser Quellsalz hergestellt.

Natürliches

Emser Quellsalz

in Flaschen
zu haben in allen Apotheken, Drogen-
und Mineralwasserhandlungen.

Königl. Bade-Verwaltung Ems.

Neuester Concert- PHONOGRAPH



Künstlerwalzen 75.—
Neubespielen 50.— p. Stck.

Illustr. Katalog gratis.
R. Martiessen BERLIN W. 57.
Phonogr. Fabrik.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Brennabor

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Wunderbar leichter Lauf
Gewissenhafte Präzisionsarbeit



Vornehmes Aussehen
Garantie für Haltbarkeit

Brennabor-Fahrrad-Werke Brandenburg a. d. Havel



Ideale Büste

Verschönerung der Körperperformen, sie zu erlangen, wende man sich vertrauensw. an Baronin v. Dobrzensky Berlin, Potsdamerstr. 135 n.

Charakter,

den intimen Menschenkennt
nach d. Handchrift (12). Präzis, anreg. Prosp. frei! d. Psychographologe P. P. Liebe, Augsburg.

Sadismus - Masochismus

Homosexualität in England.

Von Dr. Eugen Dähren.
(Verfasser des Marquis de Sade).
Preis M. 10.—, eleg. gebunden M. 11.50.
Zu beziehen durch:

M. LILIENTHAL, VERLAG,
BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 100.

G. HIRTH'S Kunstverlag
in München und Leipzig

Illustrierter Katalog

der

Schack-Galerie in München

im Besitz Sr. Majestät des Deutschen
Kaisers, Königs in Preussen.

Mit einem Vorwort von DR. PAUL SEIDEL, Dirigent der Kunstsammlungen in den Königl. Preussischen Schlössern, und kunstgeschichtlicher Einleitung von Prof. DR. RICH. MÜTHER. 8^{1/4} Bog. kl. 8⁰ mit 56 autotypischen Abbildungen. Elegant broch. 50 Pfg., in Leinwand gebunden Mk. 1.—.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.

Vollständiger Ratgeber

für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

W. A. GABRIEL, Berlin 0.27, Magazinstr. 3.

Billige Briefmarken

Preise gratis.

A. Bestelmeyer, Hamburg D.

Schüchternheit,

Berlegenheit, Besangenheit, Angst, Furcht, Verwirrung, Schwund der Gedanken, Aufregung vor Höherstehenden, vor dem anderen Geschlecht, in Gesellschaft etc.) und ihre sofortige Unterdrückung durch die Methode „Zoism“. Keine bloßen moralischen Rathschläge. Kostenloses, überall anzuwendendes Verfahren. Broschüre gratis. Modern-Medizinischer Verlag, Leipzig, Dresdnerstr. 33 a.

VIDIL-FILMS

machen Rollfilmcameras erst
wirklich brauchbar.

Amateure, die den VIDIL-FILM versuchten, kehren nie mehr zu dem veralteten Rollfilm zurück. — Ausführ., reich illustr. Anleitung und Bedingungen über das grosse Vidil-Film-Preisausschreiben vers. gratis u. franco die Photo-Abtlg. der Leipzig Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche, Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Briefe, die mich nicht erreichten

Geehrter Herr!

Berzeihen Sie, daß ich den mir freundlichst geborgten Roman ein paar Tage länger zurückhielt. Beisondig retourniere ich mit bestem Dank das Buch. Schönsten Gruß etc.

Wechselstube der Aktiengesellschaft „Merkur.“
Euer Hochwohlgeborenen!

Wir haben das Vergnügen Ihnen mitzuteilen, daß unter den uns zum Nachsehen übergebenen Kreditloosen sich zwei befinden, die gezogen wurden, und zwar eines mit dem Haupttreffer im Betrage von fl. 250.000 und das zweite mit dem Nebentreffer von fl. 75.000. Wir empfehlen unsere Dienste Ihnen fernerer Aufträgen, etc.

Hochgeehrter Herr!

Gestatten Sie mir, Ihnen für das während Ihrer mehrjährigen theaterkritischen Thätigkeit bewiesene Wohlwollen innigst zu danken. Es ist aber nicht so sehr Ihre Wohlmeinung, durch die Sie mich für immer verpflichteten, ich habe vielmehr aus Ihnen gelegentlichen Anstellungen, ja selbst aus dem stets schonungsvollen und sachlichen Tadel zu lernen gewußt und so darf ich Ihnen für Ihren geistigen Anteil an meiner künstlerischen Entwicklung meinen aufrichtigen Dank ausdrücken. Mit der Versicherung etc.

Paul v. Schönthan

Schulhumor

Tante: Nun, Neunchen, habt Ihr in der Religion auch schon recht viel gelernt?
Neunchen: Ach ja, mit dem lieben Gott sind wir schon fertig.

Jedermann in 5 Minuten Schnellzeichner! vor Publikum ohne Vorkenntnisse mit den Deutsch erfundenen präparirt. Schnellzeichnenblättern. Auch nach Photographie. Sturm. Beifall sicher! Misslingen garantiert unmöglich. 1 Dtzd. Mk. 7.—. Muster 80 Pfg. Illustr. Catalog gratis. A. Deutsch, Leipzig.

Myrrholin - was ist es? der ölige Auszug d. Myrrholharzes mit hervorragenden hygienischen und kosmetischen Eigenschaften.

Der wirkliche Beliebtheit von

(50 Pf.) die anerkannt mildeste und zuträglichste Haut- und beliebte Kinderseife zum täglichen Gebrauch. Einzig in ihrer Art ohne jede Concurrent.

(50 Pf.) für rauhe, empfindliche, unreine Haut, fetet nicht, feinste Rosenparfüm. Für Damen zur Pflege des Teints und der Hände unentbehrlich.

(1 M.) antiseptisch, gegen Wundstein, Wundlaufen, Schweißbildung u. f. w. älteren Müttern bestens empfohlen gegen das Wundlein der Kinder.

(1 M.) b. Geschwüren u. off. Wund. all. Art, Verbrennen Verbrühen, Hautschäden u. f. w. Befindt die Heilung in raschster. Weiß. sol. unschädl., nur in Apothek. erhältl.

Myrrholin-Mundwasser (1,25 M.) ist rein vegetabilisch, enthält keine Chemikalien, unübertroffen für die Mund- und Zahnpflege. Verhüttet durch seine antiseptischen Eigenschaften Anteckung und conservirt die Zähne.

v. Dr. Grumbach ein Buch mit ca. 2000 Anerkennungen v. Prof. und Herren über die natürliche Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut etc. gratis und franco von der Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M. erhältlich.

in prächtiger Ausstattung und 400 schönen Bildern dazu kann sich jeder, der die Myrrholin-Präparate gebraucht, gratis samehnen. Näheres befagt der Prospect.

Die Myrrholin-Präparate sind in ihren vorzülichen hygienischen und kosmetischen Eigenschaften einzig in ihrer Art und ohne jede Concurrent. Ein Versuch wird jeden fördern von den großen Vorzügen überzeugen. In Apotheken, Drogen, und Parfümeriegeschäften.

Wo nicht erhältlich wende man sich an die Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

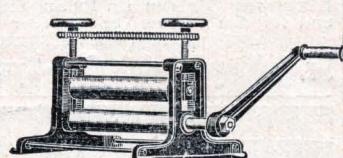
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Kaloderma

GELEE SEIFE PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SÖHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.



Wenzel-Presse

Gesetzlich geschützt.

Einfachster u. bester

Vervielfältiger

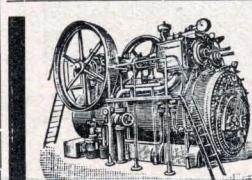
der Gegenwart. Für Schrift, Zeichnungen! Maschinenhandschrift und Noten unerreichbar.

Paul Wenzel, Dresden-J., Marschallstr. 53.

Lieferant der Ministerien, Staatsbahnen, Militär- und Gerichtsbehörden.

Technikum Hildburghausen

umfaßt: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikschule, Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat. Der Herzogliche Direktor.



Locomobile

Dampfmaschinen

Ernst Förster & Co.

Magdeburg-Neustadt.

Des Romantikers Klage

Ach wie war es früher so erhebend,
Wenn die Liebe uns ergreifen hat,
Wenn man, einzige seiner Laura lebend,
Klagend irte über Feld und Stadt.

Wenn man an des Venustempels Pforten
Schüchtern klopfte und um Einlaß bat,
— Ach, wie anders ist es jetzt geworden,
Wie prosaisch, herzlos, fühl und fad.

Früher trug man höflich als Begleitung
Seine Wenigkeit der Schönen an,
— Dehò inserirt man in der Zeitung:
„Diese Dame, welche dann und wann...“

Früher schrieb man mit verklärter Miene
Rosa-Briefchen, duftig und diskret,
— Heute haut man auf die Schreibmaschine,
Wenn man seine Liebe eingestellt.

Wenn die Liebste früher träumend ruhte,
Weckte sie des Ständchens süßer Ton,
— „Komm' um halber acht auf meine Bude!“
Ruft man heutzutag' per Telephon.

Unter Aufsicht strenger Kammerzofen
Sprach man früher seine Laura nur,
— Aber jetzt führt man sie Sonntags schwofen,
Einen Groschen zahlt man für die Tour.

Früher frug man nicht nach Geld
und Namen,
Wenn der Mann ein Weibchen sich gefreit,
— Freilich gab es auch noch andre Damen
Damals, in der guten, alten Zeit.
Karl Ettlinger.

Für Erwachsene ist nützlich:
Das Geschlechtsleben
des Menschen.

Mit vielen Abbildn., 200 Seiten stark.
Von Dr. med. Hermann.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit
300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch den Modern-Medizinen-Verlag in Leipzig-J.
gegen Einsendung von 3,20 Mk. verschl.



Photogr. Aufnahmen
nach dem Leben
männl., weibl. u. Kind.
Acte. Probesendungen
3—10 Mk. und höher.
Catalog franco.
Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.

Literarisch befähigter

Dekorations-Maler

für redaktionelle Arbeiten gesucht.
Gefl. Angebote unter L. K. 616
durch RUDOLF MOSSE, München.



Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigen Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei an Federmann. Wunderbare Souldars schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Rgl. Hoffst. (Schweiz).

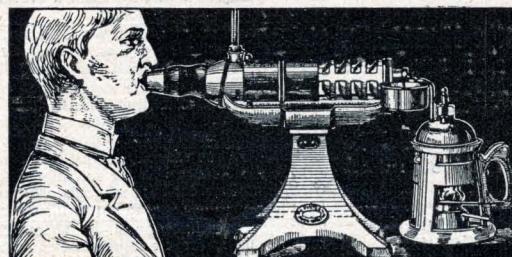
Camille Lemonnier

Karten kosten 10 Pf.
Porto; Briefe 20 Pf.

Die Liebe Menschen

Einige deutsche Ausgabe von Dr. Adler
mit Einl. von Stephan Zweig
Versand für 5,65 Mk. franko zollfrei durch den
Basler Verlag in Basel (Schweiz).

Dr. Bulling-Inhalation.



Thermo-Variator, regulierbarer

Apparat für den Hausgebrauch.

Auf dem Madrider Aerztekongress von Herrn Hofrat Professor von Schröter mit grossem Erfolg demonstriert, von ihm und anderen medizin. Autoritäten empfohlen zur Behebung der

Rachen-, Kehlkopf- und Lungenleiden, besonders chronischen Katarrhe, Asthma, Keuchhusten.

Bisher unerreichte, feinste Zerstäubung.
Genaue Regulierbarkeit der Temperatur.

Detailpreis: 42 Mark.

Generaldepot für Deutschland, Russland, Holland, Dänemark, Spanien, Portugal, Türkei, Balkanstaaten und Uebersee:

Leipziger Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft,
vorm. Julius Marx, Heine & Co., Leipzig.

Erhältlich auch in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Lizenzen für den Dr. Bulling-Guttafer-Apparat (für Kabinen-Inhalation) und für den Thermo-Variator (der für Inhalatorien und Vermietung lizenziert, sonst lizenfrei ist), werden erteilt:

Dr. Bulling-Inhalatorium-Syndikat, Wien IV, Gussausstr. 10.



Wollen Sie etwas Feines rauhen?
Dann empfehlen wir Ihnen

,Salem Aleikum‘ Garantiert naturelle
turkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber siebenhundert Arbeiter!

Zu haben in den Cigaren-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz

Fettlebigkeit wird befeigt durch die Tonola-Zehkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Rein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und grazile Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern natürliche Hilfe. Garantiert unbedenklich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Änderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.

D. Franz Steiner & Co., Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.



Akt. Freilicht- u. Atelier-Aufnahmen nach leb. Modellen, spez. für Künstler und Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stck. und 1 Cabinet incl. Katal. M. 2,50. Photos-Verlag, München I Brief.

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilung. Preisgekrönt, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Specialarzt Dr. RUMLER, GENF Nr. 2 (Schweiz).

Wenn Sie

wirklich Genuss haben wollen als Raucher, so nehmen Sie unsere Fehlfarben von Mantilla-Cigarren 100 Stück M. 5,60 garantiert mit Havanna-Einlage. Andere Sorten von Mk. 1,75 an. Versand gegen Nachnahme. Jenckel & Co., Hamburg.



Wer alles wissen will—Der lese Das Echo.

Vierteljährl. d. Post oder Buchhandel 3 M., d. Kreuzband 5 M., jährl. 20 M. Jeder Wissbegierige verlange Probenummer vom Echo-Verlag, Berlin SW. 48.

Leutnant **BILSE** { Aus einer kleinen Garnison!

Original-Roman, 269 Seit. stark, liefert gegen vorherige Einsendung des Beitrages oder Nachnahme pr. Mk. 3.50 sofort, franko, zollfrei und diskret. **Buchhandl. Szelinski & Co., Wien, I. Am Hof 5.**

Aktueller Schlager!

„Aus einer kleinen Garnison.“

Humoristisches Couplet mit Klavierbegleitung, (Affaire Bilse, humorvoll, witzig, frische Melodie!) gegen Einsendung von Mk. 1.50.



Künstlerische Festgeschenke

Die

Originale

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Fahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, künstlerisch abgegeben.

Verlag der „Jugend“ München Fürbergstr. 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinett, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. H. erworben.

Südfruchtkorb

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pf. calif. Datteln, 1 Pf. Smyrnafeigen, 1 Pf. Krachmandeln u. Traubenosinen Mk. 3.50 franco.

Süsse Apfelsinen

Messina, ganze Kiste, grosse, 200 St. Mk. 8.—, halbe Kiste Mk. 4.50 ab hier. 10 Pf. Korb Citronen Mk. 2.50 franco., Kiste 300 Stück Mk. 9.— ab hier. Frische Ananas, tadellose Früchte, per Stück Mk. 2.50—3.50. Preisl. gratis. **Theod. Schürmann, Versandhaus, Hamburg 23.**

Eine willkommene Überraschung!



Universal-Rechenapparat *
D. R. G. M. 196 509.
Capacität: 1 Milliarde, Preis 18 M.
Abdicht, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert, u. Probl. nach. Herk. Schöbeln
grat. u. frco. i. Justin Willh. Bamberger,
München IV, Neuhauserstrasse 9.
Vertreter gesucht!

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Der rothe Ede“, ein Lebkuchen für brave grosse und kleine Genossen) ist von **Gertrud Pfeiffer-Kohrt (Rom).**

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Verlag der „Jugend.“

Kasernenhofblüthe

Rekrutenunteroffizier der sozialistischen Miliz (zu einem Manne, der sich dauernd sehr ungeschickt benimmt): Wenn jetzt Bebel an meiner Stelle stünde, hätte er Dir schon längst hinter die Ohren geschlagen!

Zukunftshumor des Auslandes

Im Beitalter der Aufklärung

Der kleine Max: „Mama, weißt Du eigentlich, woher die kleinen Kinder kommen?“

Mama schweigt.

Max: „Du weißt es nicht. Ich weiß es schon ganz genau.“

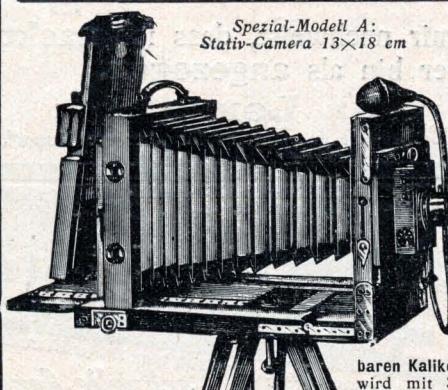
(Giesingkona Kicker.)

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

gegen geringe Teilzahlungen.

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Ganz besond. empfehlen wir die Anschaffung unserer **Special-Modelle**, wie z. B. des nebenstehend abgebildeten, das wir geg. Zahl. einer Mönatsrate von

4 Mark

versenden. — Dieser Apparatus aus echt italien. Nussbaumholz mit polierten Messingbeschlägen ist f. Plattengröße 13x18 eingerichtet. Er besitzt doppelt. Boden- auszug mit Zahnräib, hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett, dauerhaft konisch drehbaren Kalikobalgen m. Lederecken und wird mit 3 Doppelkassetten, Extra- Objektivbrett, ein. äusserst lichtstark.

doppellins. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleau-Verschluss für Zeit- u. Momentauf., sowie ein. zweiteil. Stativ geliefert. Ferner lief. wir. um Photographien fix u. fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enth.: 1 Einstelltuch, 1 Dunkelzimmer-Lampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmensur, 1 Beschneideglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Celloidpapier, je 1 Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 Anleitung. Preis des kompl. Apparates inkl. vorstehend. Ausrüstung **Mk. 97,50.** Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um Mark 12,50. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probebildern zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.

Thüringisches
Technikum Jilmenau
Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteil.
f. Ingenieure, Techn. u. Werkmeister,
Lehrfabrik

Litterarische Neuheit!

Die Bestie im Weibe

Beiträge zur Geschichte menschlicher Verirrung und Grausamkeit von **C. F. v. Schlichtegroll**
Mit Illustrat. 2 starke Bände à 5 Mk.
Verlag von H. R. DÖHRN, Dresden 10.

Smith Premier-Schreibmaschine

Vollkommenstes System der Gegenwart.
Grand Prix Paris 1900.

The Smith Premier Typewriter Co.
m. b. H., Berlin, Leipzigerstr. 23.
Centrale für Deutschland.
Kostenlose Probeführung ohne Kaufzwang.



Wer Pfandscheine hat,
hat Geld

Pfandscheine für Juwelen, welche in einem städt. Leihhause irgend einer grösseren Stadt Deutschlands versetzt, werden zu höchsten Preisen angekauft. Schmuck, welcher bereits von einer Bank befreit, wird ausgelöst und höchster Mehrwert herausbezahlt. Strengste Diskretion. Händler verbieten. Offeren unter „Juwelen 35“ an Rudolf Mosse, München.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Festbericht

Bei der großen Versammlung im Berliner Gewerkschaftshause am Vorabend des Zukunftstaatsjubiläums hielt der Parlamentsvorsitzende **Ball-extrem** folgende schwungvolle und gesinnungstüchtige Rede:

Liebe Genossen! (Bravo!!) Unsere inniggeliebte, so überaus pflichteifrige Präsidentin Rosa Luxemburg, deren lange Ahnenreihe stets die hervorragendsten Genossen aufwies, geruhte das Jubiläum unseres Idealstaates durch ihre erlauchte Anwesenheit zu verschönern! (Pfui!!)

Liebe Genossen! Es gibt gewisse antifaschistische **Wigblätter** (Pfui!), welche es sich in ihrer grenzenlosen Verlogenheit zur Aufgabe gemacht haben, die präsidentliche Würde und Person herabzusetzen. (Pfui!) Dagegen wollte ich an dieser Stelle ein Wort sagen und wir werden im Genossenparlament gewiß bei jeder Gelegenheit solchen verdammenswerthen, royalistischen Bestrebungen entgegentreten. (Stürmisches Bravo!) Meine Herren Genossen! Wir werden nicht nur allezeit treu zum Zukunftstaate stehen, sondern wir werden auch unsere platonische Liebe auf jene hehre Frau vereinigen, die ihm präsidirt. Unsere geliebte Präsidentin, Fräulein Rosa Luxemburg, rräh, rräh, rräh!!

Es gährt weiter!

Keine Rosa ohne Dornen! In demselben Augenblick, wo wir das fünfjährige Bestehen des Zukunftstaates feierlich begehen, erhalten wir die Nachricht, daß nunmehr unter den Thieren eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sei. Bereits fand eine kolossal bejubigte Versammlung statt, in der nachfolgender sensationeller Speach gebrüllt wurde:

Eine Rede an alle Ochsen

Meine lieben Ochsen und Ochslein! Jedes Thier hat sein Plätschen! Ich frage Sie, meine allverehrten Ochsen aller Rassen, warum sollen wir Ochsen nicht unser Plätschen haben? Warum sollen wir Ochsen uns noch länger diese ewige kannibalistische Behandlung gefallen lassen, wie sie von den angeblichen Geträumten der Schöpfung uns fortwährend zu Theil wird und wie sich solche Behandlung weder das korrumpteste Nilpferd, noch der zurückgebliebene Mochussoche bieten läßt?

Meine liebwerthen Ochsen! Das muß anders werden in die Zukunft. Und es soll, muß und kann anders werden — wenn wir wollen. Sollen wir Ochsen noch länger für jede Unannehmlichkeit und Unpäßlichkeit unserer nichtswürdigen, brutalen Ochsenzüchter, Ochsenhändler, Ochsentreiber und Ochsenmesser mit dem Prügel und der Peitsche büßen? Wir, wir Ochsen, die Stützen und Träger der Kultur? Sind wir's nicht? Greifen Sie... oder stoßen Sie... jawohl, stoßen Sie hinein... als echte Ochsen, in's volle Ochsenleben und die Millionen blitender Ochsenaugen werden es Ihnen voraspiegeln, was es heißt, ein Ochse, ein Kulturochse zu sein. Kulturböller vergangener Jahrtausende verehrten unsere Vorfahren, die Urochsen, als heil-

ige Ochsen und selbst als Gottheiten. Welch' ein Vergleich gegen heute?! Sind wir so tief gesunken? Nein! Tausendmal nein! In den Manegeen der Cirkusse feiern unsere Ochsen als Künstler und Kämpfer Triumphe, wie es nur Ochsen, kultivirte Ochsen können. Auf den Arenen im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wie auf den Varietébühnen in Europas überzauter Civilisation, wo sich in den Parlamenten die modernen Ciceros oft noch weit schlimmer gebärden im Brüllen und Toben, als selbst die kraftsprühendsten, wildesten und systematisch mit rothen Lappen überreizten Ochsen bei den Kämpfen der Toreros und Picadores auf der sonnigen iberischen Halbinsel. Neberall, wohin Eure Ochsenaugen schweifen, auf den Schneewüsten Sibiriens, wie auf den amerikanischen Prairien, auf den Goldfeldern Südafrikas, wie auf den Matten der Hochalpen, überall könnt Ihr die Macht, den Einfluß und die Bedeutung des Ochsen wahrnehmen.

Meine Ochsen! Unsere Schwestern, die Kühe, erfreuen sich in vielen Kulturländern einer merkwürdig solideren Behandlung. Vor allem sei hier an die holländischen Genossen gedacht, welche sich einer Behandlung und Pflege erfreuen, als ob es tatsächlich nur Prinzen und Prinzessinnen wären. Diese Reinlichkeit in den Ochsen- und Kuhwohnungen, allen Respekt! Nur belegte Fußböden, gläserne Wände, gläserne Futtertrüge, Badelabinen, alles elektrisch beleuchtet; fürwahr diese wahrhaft delikate Fütterung und dieses ideal reine Wasser... Kurz, der gesamte Kulturforschritt kommt unseren Ochsenbrüdern in Holland zu Gute. Es mag hier noch erwähnt werden, daß fast alle Ochsenfamilien dort ausnahmslos die berühmte Ochsenakademie besuchen, nicht etwa nur, um wie die größten Ochsen zu ochen, nein! Der Ochsenakademiker ist nach Absolvierung der Ochsenakademie im Stande, jeden Ochsen, Stier, Kuh, Kalb auf den Gesundheitszustand zu untersuchen, indem er täglich die Zunge, den Puls, sowie den Stuhlgang seiner Rindviehsmärsching gründlich prüft.

Des weiteren ist zu beachten, daß von uns Ochsen jeder Theil unseres Körpers sehr gewinnbringend ausgebautet werden kann. Vor allem unser begehrtes und geschätztes Fleisch als Nährmittel! Ferner die Haut, welche das kostbare, nussbringende Leder bringt, das Horn, die Knochen, die Lunge, die Leber, das Herz, das Hirn, die Nieren, die Milz und das Maul, der köstliche Ochsenmaulsalat und die vielen hundert andern köstlichen Speisen, welche aus dem verhöhten Ochsen hergestellt werden. Und wir Ochsen sollten uns noch länger diese Viehische Behandlung und das ewige Verhöhnen ob unserer Naivität gefallen lassen? Von diesen, von Bacillen durchseuchten Menschen? Was ist denn ein Mensch gegen einen Ochsen? Wer ist denn eigentlich von beiden der Dümste, der Mensch oder der Ochse? Meine Ochsen, das begreift jedes Kalb. Nicht der Ochse ist so dumm, daß er von Bacillen und Apothekerfempel zusammengepästes Menschenfleisch frischt, sondern die Menschen sind so vernebelt und verschlungen wie wahnsinnig das verhöhte Fleisch. Es muß hier einmal Remedium geschaffen werden. Ihr lieben Ochsen, wir müssen uns organisieren, einen interkontinentalen Ochsenverband gründen. Wir wollen eine ochenwürdigere Behandlung! Wir haben ja allerdings nichts davon, aber unsere Kälber, denn schon der Volksmund sagt: nur die allergrößten Kälber wählen ihre Melker selber. Wir Ochsen müssen, wenn die Forderung auf ochenwürdigere Behandlung verworfen würde, ein Gebrüll erheben, ein internationales Ochsen-, Stier-, Kuh- und Kälbergebrüll erschallen lassen, daß die Erdrinde erhebt und das feuerflüssige Erdinnere herausquillt, sodaß nicht allein die Ochsen, sondern vor allem auch einmal die Menschen, wenn auch ohne Speis, gebraten werden. Wir wollen nicht allein, wenn wir unsere Drohung nicht ausführen sollen, nur eine ochenwürdige Behandlung, sondern auch eine ochenwürdige Respektirung und Verehrung wie in vergangenen Zeiten, wo selbst die künftigen Nürnberger dem Ochsen Denkmäler bauten und sich heute noch die berühmte alte Noris ihres berühmten steinernen Ochsen auf der Fleischbrücke erfreut, von dem sie sagen:

„Dieser Ochse war nie ein Kalb!“

Vitus Rieur



Oesterreichisch-Ungarisches Zukunfts-Marterl à la Klapphorn

Allhier gingen zwei Ministerpräsidenten ein Nach Erdenmühosal in des Himmels Glanz und Schein, Hienieden haben sie sich mit dem Diesseits und Jenseits arg gepeinigt — Nunmehr sind sie auf letzterem Terrain in Ewigkeit vereinigt!

Kunstnachricht des sozialistischen Staats-Anzeigers

Beim Abbruch eines Gebäudes in der Prannerstraße zu München wurde dieser Tage ein bisher unbekanntes Wandgemälde entdeckt, das wir in wohlgelungener Reproduktion den lieben Genossen vorführen:



Das Gemälde trug die seltsame Unterschrift: „Na endli is 's Trankerl ganz nach meim Geschmack!“ Nach Genossen Prof. Karl Lamprecht stellt das Bild eine Scene aus dem Jahre 1904 dar, die sich im ehemaligen sogenannten „Bayerischen Landtag“ abspielte. Der damals unter Leitung der Herren Orterer und Daller zusammengebrachte Centrums-Punsch soll dem bayerischen Volke übel bekommen sein!

Der alte Plutarch

Bonaparte hatte die ihm Missliebigen aus dem Direktorium hinausgebissen.



„So, dös hätt mal!“ sagte er befriedigt.
„Es sammer g'sellt!“

An die verehrlichen Leser!

Wir bitten die Annoncen aus dem „Sozialistischen Zukunftstaats-Anzeiger“ auf nebenstehender Seite 136 zu beachten!



Anno 1920

A. Schmidhamer

Der Reformpapst Pius X. hat zur Freude aller Vernünftigen der gesundheitsgefährlichen, freiwilligen Gefangenschaft im Vatikan ein Ende gemacht und ist zu seinem Vergnügen ein bisschen nach Venedig gereist. *Arm in Arm mit der „Jugend“* promenirt er auf dem Markusplatz und freut sich des bunten Lebens und des wiederaufgebauten Campanile.

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Betschewitsch:

Unter den „Roten“

Wird nun nahezu Monat sein
Dass der Bovist jeplagt is
Fürst, Armee un Unserein
Von den „Roten“ verragt is.
Hatte mich erst, von Ekel jeplagt,
Aller Beschäftigung bejeben.
Aber denn doch mir am Ende jesagt,
Leutnant — vor Allen — muß leben!
Hoffte Erwerb erst durch Poesie...

Sandte nach allen Orten
Verse. Da aber jlückte nie,
Bin „Ber eiter“ geworden.
Trage als solcher rothen Frack.
Mache auch mit den „Genossen“
Feste mit, all den dummen Schnack,
Freiheits- un Fleichheits-Posse.

Aber — sage mir täglich her:
Müssen sich ändern die Zeiten!
Jeht ja nich ohne Militär —
Schon wejen frauensleuten!
Ueberzeugt wie von Seligkeit:
Bürger bald Putsch bereuen.
Werden — vielleicht schon in kurzer Zeit —
Iradzu nach Leutnant schreien!
Dann — ich denke, Sie kennen mich —
Wenn es kommt zur Bataille,
Werde auch ich ermangeln nich, —
Un denn warte, Canaille!

Öffentliche Danksagung

Der verehrlichen „Vorwärts“-Redaktion sage ich hiermit öffentlich meinen heißen Dank für meine endgültige Heilung von der Agrarier-Krankheit. Nachdem mich bereits Dr. Kautsky aufgegeben hatte, gelang es der erwähnten Autorität, durch eine Gewaltkuri mich von meiner Schwäche zu erlösen. Allen Genossen, die an einer eigenen Meinung leiden, empfehle ich daher die „Vorwärts“-Redaktion bestens.

Schippel,
ehemaliger agrarischer, sozialdemokr. Abg.



Genosse Gerhart Hauptmann
als „Poeta laureatus“ des Zukunftsstaates.

Zukunftsschule

Gedicht von Maxi Bierjung, Gymnasiat

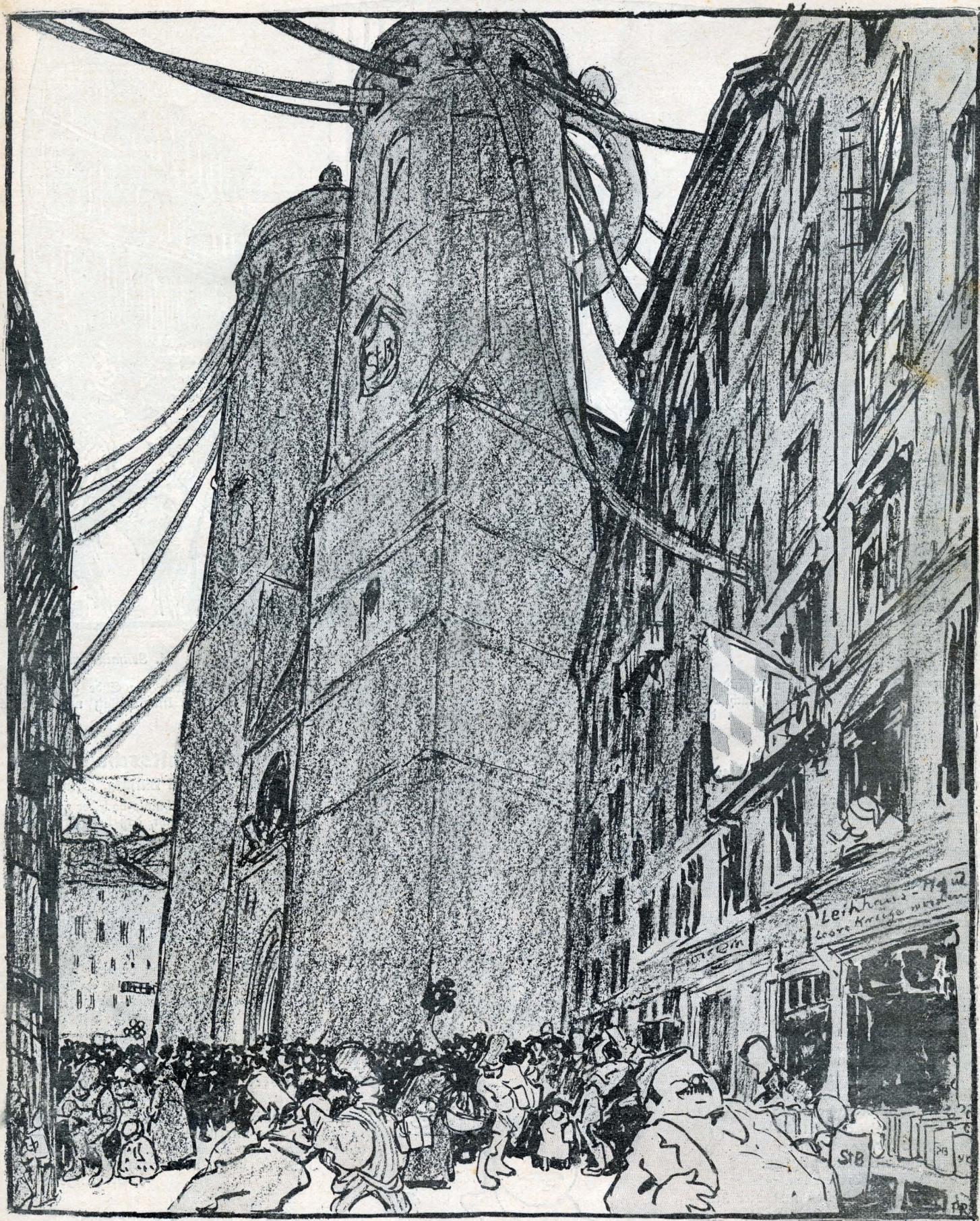
Hoch! Hoch! Und nochmals hoch der neue Staat!
Jetzt endlich ist's erreicht, daß kein Professor
Urs niemals nichts mehr einzureden hat!
Wir wissen alles grade, ja besser!
Und ärgert er sich drüber grün und frank,
Das ist uns Wurscht, wir thun deshalb nicht
mehr,
Denn wir sind freie Männer, Gottseidank,
Und hauen darf uns überhaupt kein
Lehrer!

„Sie“ muß er schon vom vierten Jahr an uns
Betteln und „Genosse“ — ja, mein Lieber!
Und mit den Scriptionen das Gehenz,
Und all der Prüfungsschmarren ist vorüber.
Denn unser Standpunkt heutzutag' ist der:
Ein Kerl, wo alles besser wähnt zu wissen,
Ist einfach so ein „Akademiker“
Und wird verhebelt und hinaus-
geschmissen

Die wollen da mit ihrer Wissenschaft
Nur blos uns simple Proletarier frozzzen —
Hurrah, das Capital ist abgeschafft,
Jetzt, Brüder, nieder mit den
Bildungsprozen!

Kleines Gespräch

„Gottlob,“ sagte ein schriftstellernder Genosse,
„daß im Zukunftsstaate die Zensur abgeschafft ist.“
„Bis auf's Buchhändler-Börzenblatt,“
scherzte ein Redakteur der „Jugend.“



Die Münchener Frauenhürme

Paul Rieth (München)

wurden im Zukunftstaat vom Oberbräumeister Riedel als staatliches Bierreservoir eingerichtet, da die Genossen ihr Bier gemeinsam vom Staat beziehen. Bierschläuche laufen nach allen Häusern. Passanten zapfen sich aus Hähnen nach Belieben. Allgemein herrscht nur eine Stimme des Lobes: „Döß Staatsbier is wirkli a Staatsbier!“